

22.8.2023, 7:15 Uhr

Immer schlimmere Waldbrände weltweit

Mojib Latif, Uni Kiel im Gespräch mit Tobias Armbrüster

Tobias Armbrüster: Am Telefon ist Mojib Latif, einer der führenden deutschen Klimaforscher und Professor unter anderem am Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel. – Schönen guten Morgen, Professor Latif.

Mojib Latif: Guten Morgen.

Armbrüster: Herr Latif, sind diese vielen Brände, die wir erleben, tatsächlich ein Symptom des Klimawandels?

Latif: Ja, ich würde es tatsächlich als Symptom bezeichnen. Wir sehen ja, dass sich die Welt immer mehr aufheizt, dass es auch immer mehr Dürreperioden gibt, und insgesamt muss man sagen, das ist genau das, was wir erwarten infolge der globalen Erderwärmung. Dieser Sommer war ganz besonders schlimm. Der Juli war der wärmste Monat, der jemals gemessen worden ist, seit Beginn der Aufzeichnungen, vermutlich sogar seit Jahrtausenden, und insofern ist das alles keine Überraschung.

Armbrüster: Jetzt hören wir in diesen Tagen aber auch immer wieder, gerade wenn wir über Waldbrände sprechen, so was hat es auch in den letzten Jahren, auch vor 50 Jahren schon gegeben, auch in einer ähnlichen Häufung. Was ist da dran?

Latif: Ja, natürlich hat es solche Waldbrände gegeben, aber wir hören ja immer häufiger die Berichte auch von Feuerwehrleuten. Ich habe mich zum Teil auch mit Feuerwehrleuten in Deutschland unterhalten, die mir gesagt haben, so was haben sie noch nicht erlebt. Dass selbst bei uns die Brände außer Kontrolle geraten, das ist eine völlig neue Dimension. Dann überhaupt, dass das praktisch weltweit passiert. Wenn wir jetzt nach Hawaii blicken: Natürlich hat es dort Feuer gegeben und natürlich hat es auch Brandstiftung gegeben in vielen Regionen der Erde, aber gerade auf Hawaii haben wir gesehen, die Menschen sind völlig unvorbereitet gewesen, und das zeigt, dass das doch schon so außergewöhnlich sein musste, wenn man sich praktisch überhaupt nicht vorbereitet hat.

Armbrüster: Wie genau funktioniert das denn, dass dieses Klima im Wandel, der Klimawandel solche Feuer entfacht oder weiter vorantreibt?

Latif: Das sind zwei Faktoren, die da in erster Linie eine wichtige Rolle spielen. Das erste ist, bei höheren Temperaturen ist auch die Verdunstung höher. Das ist ein ganz

einfaches physikalisches Gesetz. Das heißt, die Böden trocknen damit auch schneller aus.

Das zweite ist, dass durch den Klimawandel auch die globalen Windsysteme, die globalen Strömungsmuster verändert werden. Gerade in den Subtropen erwarten wir, dass sich die Verhältnisse mehr in Richtung Trockenheit verändern, und das fördert auch Waldbrände, wenn es weniger regnet.

Armbrüster: Hat damit auch die veränderte Vegetation etwas zu tun, neue Pflanzen, die in Umlauf gebracht werden, die alte Pflanzen, die möglicherweise resistenter waren, ersetzen?

Latif: Ja, das ist schon ein Punkt, vor allen Dingen auch bei den Wäldern Monokulturen - bei uns in Deutschland beispielsweise ist das ein Problem –, die nicht so widerstandsfähig sind wie Mischwälder beispielsweise. Insgesamt muss man auch sagen, dass man die Waldpflege auch etwas vernachlässigt hat. Man muss schon die Wälder pflegen, das Reisig und so weiter, das Totholz möglichst versuchen wegzunehmen, weil das brennt buchstäblich wie Zunder.

Armbrüster: Was würden Sie denn darüber hinaus sagen? Was können Staaten tun, um solche Feuer zu vermeiden oder besser damit umzugehen?

Latif: Zwei Dinge sind hier wichtig. Erstens muss man versuchen, das wirklich als ein neues Zeitalter zu betrachten. Das heißt, es werden jetzt keine Einzelereignisse bleiben, sondern das wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten gehäuft auftreten. Das ist einfach so. Das heißt, man muss sich jetzt wirklich Maßnahmen überlegen, und das hängt jetzt ganz speziell von der Region ab, die man betrachtet.

Das zweite ist, man muss den Klimawandel bekämpfen. Das ist doch die Hauptursache, trotz Brandstiftung und so weiter. Das hat es alles gegeben und gibt es jetzt auch. Aber trotzdem: Ohne dass wir die Erderwärmung begrenzen, schaffen wir es nicht, aus dieser fatalen Situation herauszukommen. Das heißt, runter mit den Treibhausgasen. Aber das Problem ist, dass man das Klima nicht national lösen kann, sondern dass es ein globales Problem ist. Das können nur alle Länder gemeinsam lösen und das ist eine völlig neue Herausforderung für die Menschheit, vor der sie so noch nie gestanden hat.

Armbrüster: Herr Latif, dann bringen Sie mich damit auf noch einen Punkt, über den ich mit Ihnen reden wollte. In etwas mehr als zwei Stunden, um zehn Uhr kommt in Berlin der Klimarat der Bundesregierung zusammen, um seine Stellungnahme zur Klimapolitik der Ampel-Koalition zu veröffentlichen. Was sind Ihre Erwartungen an dieses Treffen?

Latif: Ich gehe davon aus, dass der Klimarat der Bundesregierung ein schlechtes Zeugnis ausstellt. Das hat er ja in der Vergangenheit auch immer wieder getan. Es

geht ja in erster Linie um Energie. Energie hat drei Komponenten: Erstens Strom. Da sind wir gar nicht so schlecht. Trotzdem: Der Ausbau der Erneuerbaren kommt doch etwas schleppend nur voran. – Zweitens: Die Wärmewende ist jetzt doch ausgebremst worden durch dieses praktisch kastrierte Heizungsgesetz. Und beim Verkehr – das ist der dritte Punkt – passiert so gut wie gar nichts oder nur sehr, sehr wenig. Insofern gehe ich davon aus, dass der Klimarat wie in der Vergangenheit auch hier schlechte Noten verteilen wird.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder.

Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.